



Wettbewerbsfähige Kapitalmärkte

Agenda für Wachstum und Investitionen

Berlin, 1. Juni 2026

Wo stehen wir?

2026 wird zum Schlüsseljahr für Europa.

Europa steht unter wachsendem wirtschaftlichen, demografischen und geopolitischen Druck und muss seine Resilienz stärken sowie die anhaltende Wachstumsschwäche nachhaltig überwinden. Die kommenden Monate werden entscheidend dafür sein, ob Europa seine wirtschaftliche und politische Handlungsfähigkeit langfristig sichern kann.

Wettbewerbsfähigkeit ist die Grundlage europäischer Souveränität.

Sie ist Voraussetzung für Verteidigungsfähigkeit, den Ausbau moderner Infrastruktur, die digitale Transformation und den Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschaft. Der Investitionsbedarf ist enorm und erfordert ein Finanzsystem, das dies finanziert – für Europa und für Deutschland. Starke Banken und ein leistungsfähiger Kapitalmarkt sind daher unverzichtbar.

Banken und Kapitalmärkte spielen eine zentrale Rolle.

Sie finanzieren Investitionen, Innovationen und Wachstum und sorgen für die effiziente Allokation von Kapital. Gleichzeitig schöpft der europäische Kapitalmarkt sein Potenzial und seine Leistungsfähigkeit nicht ausreichend aus: Er ist fragmentiert, weniger liquide als internationale Vergleichsmärkte und durch komplexe sowie teilweise inkonsistente Regulierung belastet. Dies erschwert grenzüberschreitende Investitionen und verhindert, dass ausreichend privates Kapital mobilisiert wird.

Um nicht hinter anderen Wirtschaftsräumen zurückzufallen, müssen die Rahmenbedingungen so gestaltet werden, dass Kapitalmärkte ihre zentrale Rolle für Wachstum, Innovation und Wohlstand erfüllen können. Erst dann wird Europa für internationale Investoren und ihr Kapital attraktiv.

Wohin wollen wir?

Das Ziel ist ein integrierter, effizienter und global wettbewerbsfähiger europäischer Kapitalmarkt im Sinne einer echten Savings and Investment Union (SIU).

Ein solcher Kapitalmarkt:

- mobilisiert privates Kapital in großem Umfang
- ermöglicht effiziente und grenzüberschreitende Investments und Transaktionen
- bietet Unternehmen attraktive Finanzierungsbedingungen und Anlegern passende Produkte und Dienstleistungen
- ermöglicht durch seine Tiefe und Liquidität jederzeit faire Preise
- stärkt Innovation, Wachstum und wirtschaftliche Resilienz

Voraussetzung hierfür sind:

- einfache und verhältnismäßige Regulierung, die Wettbewerb am Markt zulässt
- hohe Liquidität und Marktintegration
- klare Rollenverteilung von leistungsfähigen Banken einerseits und effizienten Marktinfrastrukturen andererseits
- ein angemessenes Verhältnis von Stabilität, Integrität und Liquidität – nur dies schafft Wettbewerbsfähigkeit

Maßnahmen auf europäischer Ebene

Regulierung entschlacken und vereinfachen

Verhältnismäßigkeitsprinzip konsequent anwenden

Retail Investment Strategy (RIS) vollständig zurücknehmen

Meldewesen (MiFIR, EMIR, SFTR, CSDR) grundlegend reformieren und vereinfachen

Berichtspflichten um mindestens 25 % reduzieren

Ein quellbasiertes Meldewesen einführen („origin-based reporting“)

Die regulatorische Komplexität ist ein zentraler Wettbewerbsnachteil Europas. Insbesondere redundante und parallel gewachsene Meldepflichten führen zu erheblichen operativen Belastungen und hohen Kosten bei Banken und anderen Marktteilnehmern und das ohne entsprechenden Mehrwert für die Finanzstabilität. Unterschiedliche Anforderungen aus verschiedenen Regelwerken erzeugen Doppelmeldungen, Medienbrüche und ineffiziente Prozesse. Ressourcen, die eigentlich für Finanzierung, Innovation und Kundenbetreuung zur Verfügung stehen sollten, werden gebunden. Diese überbordende Bürokratie behindert Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit.

Hinzu kommt: Regulatorische Initiativen wie die Retail Investment Strategy zeigen, dass zusätzliche Detailregulierung in der Praxis häufig kontraproduktiv wirkt. Sie erhöht die Komplexität für Anbieter und erschwert gleichzeitig den Zugang für Kleinanleger. Eine konsequente Anwendung des Verhältnismäßigkeitsprinzips erfordert daher nicht nur Differenzierung nach Größe oder Geschäftsmodell. Vielmehr muss man genau hinterfragen, ob die jeweilige Regulierung überhaupt notwendig ist und ob ihr Umfang sinnvoll gewählt wurde.

Reviews von Gesetzen sollten daher vor allem Überflüssiges streichen und Komplexes erleichtern, statt immerzu neue Vorgaben und Verfahren hinzuzufügen.

Ziel: Kosten und Bürokratie senken sowie die Marktattraktivität für Anleger und Unternehmen verbessern.

Marktstruktur und Prozesse modernisieren

Shareholder Rights Directive (SRD) überarbeiten

Post-Trade-Prozesse vereinfachen und harmonisieren

Informationen der Aktiengesellschaften digitalisieren und automatisieren

AMI-SeCo/SEG-Barrieren abbauen

Steuerverfahren pragmatisch ausrichten

Fragmentierte Prozesse in Europa erhöhen Kosten und erschweren grenzüberschreitende Investments. Durch Digitalisierung und Standardisierung können erhebliche Effizienzgewinne erzielt werden. Banken sind dabei als Intermediäre Teil der Lösung, denn sie nutzen einheitliche Verfahren (z. B. SWIFT, ISO), mit denen Informationen schnell und sicher transportiert werden können. Gleichzeitig sollten auch Aktiengesellschaften und ihre Aktionäre sinnvoll in diese gut funktionierenden Marktstrukturen eingebunden werden: Emittierende Unternehmen sind wichtige Datenquellen und sollten Informationen digital, schnell und vollständig liefern, damit Prozesse vollautomatisch ablaufen können und die Transparenz erhöhen. Entstehende Kosten sollten dabei verursachergerecht getragen werden.

Es ist sinnvoll, gezielt zu koordinieren und Verfahren weiter zu vereinfachen, sobald komplexe EU-Regelungen die Marktintegration tatsächlich behindern. Das ist zum Beispiel der Fall beim Umgang mit ausländischer Quellensteuer auf Kapitalerträge im Rahmen der FASTER-Richtlinie.

Ziel: Transaktionskosten senken und Aktionärsrechte verbessern. Damit die Funktionsfähigkeit der Kapitalmärkte steigern.

Marktintegration vorantreiben

EU-weit nutzbare Marktinfrastrukturen durch das Market Integration and Supervision Package (MISP) erreichen

Einheitliche und kostengünstigere Settlement-Architektur gewährleisten

„Wettbewerbsfähigkeit“ als Mandat der Aufsicht verankern

Differenzierte Regulierung für Banken und Infrastrukturen beibehalten

Gezielte Kapitalmarktrelevanz bei Harmonisierung von EU-Regeln Vorrang geben vor vollständiger Vereinheitlichung

Die Fragmentierung der Kapitalmärkte kann durch das Market Integration and Supervision Package (MISP) abgebaut werden. Wichtig sind kostengünstigere und weniger komplexe Marktinfrastrukturen in Europa. Dabei muss der Unterschied zwischen Banken und Marktinfrastrukturen anerkannt werden. Marktinfrastrukturen sind neutrale, technische Plattformen, die Handel, Clearing und Abwicklung von Finanztransaktionen effizient und anonym ermöglichen, ohne selbst Risiken zu übernehmen. Banken hingegen stehen in direkten Vertragsbeziehungen zu ihren Kunden, verbinden diese über Marktinfrastrukturen mit anderen Marktteilnehmern und tragen dabei häufig eigene Risiken, die Betreiber von Infrastrukturen nicht tragen und auch nicht tragen sollen. Banken ermöglichen so den Zugang zu Handelsplätzen, zentralen Gegenparteien, Zentralverwahrern und Zahlungssystemen.

Daher müssen insbesondere Transparenz- und Berichtspflichten differenziert angewendet werden, sowohl im Handel („lit“ vs. „dark“ trading) als auch beim Settlement (CSD vs. Internalisierung). Ansonsten werden kostengünstige, effiziente Dienstleistungen verhindert und Liquidität reduziert.

Eine stärkere Integration und Leistungsfähigkeit werden auch durch gezielte, kapitalmarkt-relevante Teilharmonisierung wie zum Beispiel bei der Settlement Finalität erreicht. Gleichzeitig sollte allerdings auch die EU-Finanzsicherheitenrichtlinie modernisiert werden, um die derzeitige Fragmentierung der rechtlichen Rahmenbedingungen für Finanzierungs- und Sicherheitenvereinbarungen zu überwinden.

Ziel: Liquidität und Effizienz erhöhen. Zugang zum Kapitalmarkt erleichtern.

Mit leistungsfähigem Verbriefungsmarkt Kapitalmarkt tiefe verbessern

Den europäischen Verbriefungsmarkt wiederbeleben

Bestehende Schutzmechanismen anerkennen

Kapitalanforderungen risikosensitiv senken

Keine neuen regulatorischen Kategorien einführen

Markteintrittshürden abbauen

Der Verbriefungsmarkt ist ein zentraler Hebel, um zusätzliches privates Kapital für die Finanzierung der Wirtschaft zu mobilisieren. Mit Verbriefungen steuern Wirtschaftsunternehmen ihre Liquidität, entlasten Banken ihre Bilanzen und finden Investoren passende Anlagen. Es werden Spielräume für Investitionen und Kreditvergabe geschaffen. Angesichts des hohen Investitionsbedarfs in Europa kommt diesem Instrument eine strategische Bedeutung zu. Der europäische Verbriefungsmarkt bleibt jedoch deutlich hinter seinem Potenzial zurück, insbesondere aufgrund hoher regulatorischer Anforderungen und teilweise übermäßiger Kapitalunterlegung, die nach aktuellen Vorgaben perspektivisch weiter steigt.

Die bestehenden Schutzmechanismen haben sich als wirksam erwiesen und sichern die Finanzstabilität. Zusätzliche regulatorische Verschärfungen oder neue Kategorien würden hingegen die Komplexität weiter erhöhen und die Marktbelebung behindern. Notwendig sind dagegen eine gezielte Vereinfachung, eine risikoadäquate Kalibrierung der Kapitalanforderungen ohne weitere Anstiege sowie der Abbau von Markteintrittshürden für Investoren.

Ziel: Zusätzliches Kapital für Unternehmen mobilisieren und Kreditvergabe ausweiten.

Technologieoffene
Regulierung (zum Beispiel
DLT) sicherstellen

Neue „EU. Inc“
Unternehmensform
kapitalmarktorientiert
gestalten

Schnittstelle zu
Fremdkapital anlegen

Innovation stärken

Die rasante technologische Entwicklung erfordert auch für die Kapitalmärkte eine innovationsfreundliche Regulierung, die neue Marktmodelle ermöglicht und bestehende Strukturen effizient weiterentwickelt. Der Vorschlag der Europäischen Kommission, ein 28. Regimes als optionale einheitliche EU-Unternehmensform (EU. Inc) einzuführen, kann so ein weiteres Mittel sein, um die Fragmentierung am Kapitalmarkt zu mindern. Kleineren Betrieben wird eine pan-europäische Gesellschaftsform für grenzüberschreitendes Wachstum geboten und dadurch der EU-Binnenmarkt gestärkt.

Zentral ist hierbei die kapitalmarktorientierte Ausgestaltung: Um das volle Potenzial einer EU. Inc auszuschöpfen, sollte der gesamte Lebenszyklus eines Unternehmens berücksichtigt werden, einschließlich der Eigen- und Fremdkapitalfinanzierung sowie der Besicherung. Spezielle Insolvenzregelungen für die EU. Inc sind nicht erforderlich. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Möglichkeit, für bestimmte Zwecke getrennte Vermögenskreise, sogenannte „Compartments“, einzurichten, sodass die EU. Inc auch als EU-Standardunternehmensform für Fonds und Verbriefungsvehikel dienen kann.

Ziel: Innovation im Finanzsystem fördern, damit zukunftsgerichtet die globale Wettbewerbsfähigkeit der EU-Kapitalmärkte stärken.

Maßnahmen auf nationaler Ebene

Steuerliche Wettbewerbsfähigkeit herstellen

Die steuerliche Belastung in Deutschland ist im internationalen Vergleich hoch und mindert die Attraktivität des Standorts. Komplexe und teilweise überregulierte Verfahren – insbesondere im Bereich der Quellensteuererstattung – erhöhen zusätzlich den administrativen Aufwand und schaffen Wettbewerbsnachteile.

Meldepflichten sollten auf ein notwendiges Maß reduziert werden, um Bürokratie abzubauen, die Attraktivität deutscher Aktien nicht zu gefährden, Investitionen zu erleichtern und grenzüberschreitende Kapitalströme nicht unnötig zu behindern. Gleichzeitig können effizientere Verfahren die Kosten für Marktteilnehmer deutlich senken und Planungssicherheit erhöhen.

Ziel: Internationalen Wettbewerbsfähigkeit stärken, Investitionsbedingungen verbessern.

Kapitalmarktgestützte Alterssicherung ausbauen

Das Altersvorsorgereformgesetz hat den ersten Meilenstein mit der Reform der „Riester-Rente“ durch den Verzicht auf Garantien und verpflichtende lebenslange Verrentung gesetzt. Um den Zugang zum Kapitalmarkt weiter zu fördern und schon Kinder mit ihm vertraut zu machen, sollten die Eckpunkte der sogenannten Frühstart-Rente zügig in ein Gesetz umgesetzt werden.

Ziel: Kapitalgedeckte Altersvorsorge ausbauen, damit Kapitalmarkteteiligung und renditestärkere Anlageform fördern.

Unternehmenssteuern
zügiger auf 25 % senken

Quellensteuerverfahren
vereinfachen (FASTER)

Auf Gold Plating verzichten

Angemessene Bepreisung
gemäß FASTER auch in
Deutschland ermöglichen

Riester-Rente grundlegend
reformieren

Zulagenförderung
optimieren

Frühstart-Rente
baldmöglichst einführen

Kapitalmarktzugang für Unternehmen erleichtern

Eine „IPO On-Ramp“ einführen

In kapitalmarktrechtliche Folgepflichten nach Börsengang hineinwachsen

Beschlussmängelrecht, Spruchverfahren, materiellen Bewertungsregeln und Kapitalherabsetzungen reformieren

Down- und Delisting-Verfahren flexibilisieren

Der Zugang zum Kapitalmarkt ist insbesondere für junge und wachstumsstarke Unternehmen mit hohen Hürden verbunden. Ein gestufter Regulierungsansatz kann den Einstieg erleichtern und Kosten senken. Dadurch können mehr Unternehmen frühzeitig Zugang zu Eigenkapitalfinanzierung erhalten und ihre Wachstumsphase besser skalieren.

Starre rechtliche Rahmenbedingungen erhöhen Risiken und Kosten einer Börsennotierung. Langwierige Verfahren und rechtliche Unsicherheiten wirken besonders abschreckend auf Unternehmen und Investoren. Mehr Flexibilität ist notwendig, um den Kapitalmarkt als dynamischen Finanzierungsraum zu stärken.

Weitere Schritte nach dem Zukunftsfinanzierungsgesetz und dem Standortfördergesetz sind nun geboten. Die vereinfachten Kapitalerhöhungen und elektronische Aktien waren ein Anfang. Klare, planbare und effiziente Regeln für den gesamten Unternehmenslebenszyklus sollten jetzt folgen.

Ziel: Zugang zum Kapitalmarkt als Finanzierungsquelle verbessern, damit Anzahl börsennotierter Unternehmen erhöhen und so attraktivere, wachsende Märkte erreichen.

Wachstumskapitalmarkt aufbauen

WIN – Initiative ausbauen

Rahmenbedingungen für Wagnis- und Wachstumskapital verbessern

Impuls aus dem FIVE Bericht von Kukies/Noyer umsetzen

Deutschland weist Defizite im Bereich Wagnis- und Wachstumskapital auf. Innovative Unternehmen sind häufig auf ausländische Finanzierung angewiesen oder verlagern ihre Aktivitäten ins Ausland. Das Kapitalmarkt-Ökosystem ist damit unausgewogen.

Ein stärker entwickelter und liquider Kapitalmarkt kann hier gezielt Abhilfe schaffen, das Ökosystem insgesamt ausbauen und dadurch die Finanzierung von Innovationen erleichtern. Start- und Scale-ups finden über den Kapitalmarkt zudem eine attraktive Exit-Option.

Ziel: Innovation und Wertentwicklung sichern durch stärkere inländische Kapitalbasis.

Finanzbildung stärken

Nationale Strategie für Finanzbildung nach dem OECD-Ansatz entwickeln

Zentrale Koordinierungsstelle etablieren, die staatliche, öffentliche und private Akteure vernetzt

Pflichtfach in Schulen und systematische Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften einführen

Finanzielle Kompetenz befähigt Menschen, informierte Konsum- und Lebensentscheidungen zu treffen und kann vor Überschuldung, Altersarmut und vor wirtschaftlichen Unsicherheiten schützen. Gleichzeitig kann sie langfristig die sozialen Sicherungssysteme entlasten. Sie ist Voraussetzung für Chancengerechtigkeit, individuelle Vorsorge und gesamtwirtschaftliche Stabilität. Dennoch wird Finanzbildung bislang nicht als politische Priorität behandelt.

Für eine nachhaltige Vorsorge brauchen Menschen Zugang zum Kapitalmarkt und die Möglichkeit, seine Funktion, Chancen und Risiken zu erlernen.

Ziel: Finanzbildung und damit Teilhabe an der Wertschöpfung der Unternehmen und nachhaltiger Vorsorge fördern.

Herausgeber:

Bundesverband deutscher Banken e. V.

Burgstraße 28
10178 Berlin
Deutschland

Lobbyregister-Nr. R001458
EU-Transparenzregister-Nr. 0764199368-97
USt-IdNr.: DE201591882

Kontakt:

unternehmensfinanzierung@bdb.de
+49 30 1663-0
bankenverband.de

Inhaltlich verantwortlich:

Geschäftsbereich Kunden und Märkte
Miye Kohlhase, Mitglied der Geschäftsleitung
Dr. Hendrik Hartenstein, Leiter Unternehmensfinanzierung